

## Trends und aktuelle Themen in der betrieblichen Altersvorsorge. Unwissenheit über zu erwartende Pension ist immer noch erschreckend hoch!

---

Die „9. Konferenz Betriebliche Altersvorsorge“ brachte nicht nur ein hochkarätiges Programm mit **Top-Experten** – u.a. einen Vortrag von Arbeitsminister Martin Kocher – seine Kernaussagen zu Arbeitsmarkt-Problemen und Lösungen durch bAV finden Sie **im 4. Beitrag dieses Newsletters** – sondern auch zahlreiche Trends und aktuelle Themen auf die bAV-Tagesordnung.

**Der Veranstalter der bAV-Konferenz, Thomas Wondrak**, berichtete von seinen Erfahrungen beim Einführen einer bAV-Lösung bei einem Schweizer Pharmaunternehmen. Hier sei nicht das Steuer-Spar-Ziel im Vordergrund gestanden, sondern das Unternehmen wollte **im internationalen Wettbewerb um die klügsten Köpfe mithalten** können. Denn für diese potentiellen Mitarbeiter sei eine betriebliche Altersvorsorge durch das Unternehmen „eine Selbstverständlichkeit“.

**Bei der Umsetzung** der betrieblichen Altersvorsorge-Lösung in diesem Unternehmen ging es hauptsächlich um die „**Modellgestaltung**“. Also um die Entscheidung für eine beitragsorientierte Lösung, um das Antrittsalter, die Frage, welche Mitarbeiter einbezogen werden, die Höhe der Beiträge, um Wartezeiten oder um die Wahl eines Lebensphasenmodells.

Dass Österreich in diesem Bereich **im internationalen Vergleich noch großen Aufholbedarf** hat, liest man immer wieder. Laut Thomas Wondrak kann man das auch daran erkennen, dass **bei Stellenausschreibung „meist nicht angegeben wird**, ob bzw. dass eine betriebliche Altersvorsorge angeboten wird“. Dabei sei das doch ein „positives Asset des Arbeitgebers“ (Anmerkung: Sofern es das geben sollte...).

### **Fondsgebundene Lebensversicherung für Pensionsvorsorge?**

Der **Vorsorgeexperte Gerhard Danler** beschrieb in seinem Vortrag Durchführungswege und Einsatzmöglichkeiten der fondsgebundenen Lebensversicherung für Kapitalaufbau sowie Pensionsvorsorge.

Diese biete **höhere Ertragschancen** als klassische Versicherungstarife und durch die **Flexibilität** kann man Veranlagungsziele relativ einfach ändern. Mögliche Nachteile seien ein höheres Risiko, meist keine Garantien hinsichtlich der Kapitalzahlung, ein höherer Wartungsbedarf und mitunter Nachschussverpflichtungen. Die Fondsgebundene spielt jedoch bereits jetzt und sicher auch in Zukunft eine große Rolle in der Altersvorsorge.

## Altersvorsorge: Was gehört da dazu?

Dazu sagte **Marktforscher Alexander Zeh von Ipsos** beim bAV Vertriebsforum, dass „in der Bevölkerung unter Altersvorsorge ein bunter Strauß verschiedener Vehikel verstanden werde“. So würden neben typischen Vorsorgeprodukten **auch Sparbuch, Bausparvertrag, Eigenheim und Abfertigung** dazu gehören. Daher hätte die „betriebliche Altersvorsorge massive Konkurrenz“.

Zeh konstatierte, dass es zu einer „sehr starken Vermischung zwischen ‚Privat‘, ‚Betrieblich‘ und Abfertigung“ komme, also **die erste, zweite und dritte Säule „durcheinandergebracht“** würden. Für Anbieter der betrieblichen Altersvorsorge gebe es „noch viel zu tun“, um das Informationsdefizit zu beseitigen.

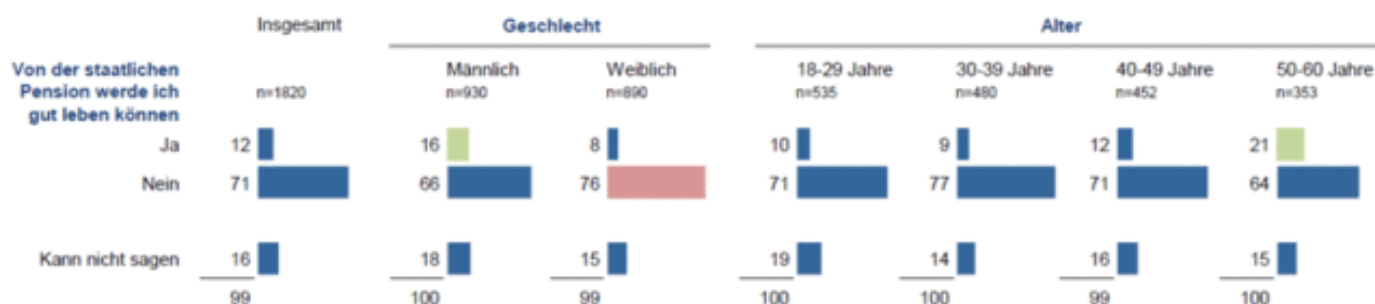
Aber das grundsätzliche Thema einer benötigten Altersvorsorge rücke für die Bevölkerung seit den 1980er-Jahren immer mehr in den Vordergrund (Anmerkung: Wohl auch durch die häufigen kritischen Stimmen, ob die staatliche Pension sicher sei). Daher sei das **„durchschnittliche Einstiegsalter“** von „kurz vor der Pension oder, wenn man sehr ehrgeizig war, so ab Mitte 50“ auf **„deutlich unter 30 Jahre“ gesunken**, so Zeh.

## Pensionslücke bekannt

Durch die Transparenz, die das Pensionskonto geschaffen hat, durch die regelmäßige Berichterstattung und aufgrund von Erfahrungen im eigenen Umfeld, sei der Bevölkerung die Existenz der Pensionslücke bekannt. Also man weiß, dass man weniger Pension erhalten werde, als man aktuell als Einkommen hatte. In einer Umfrage, die Ipsos im Vorfeld des BAV Vertriebsforums gemacht hatte, schätzten Frauen ihre zukünftige **Nettopension im Schnitt mit 980 Euro ein, Männer die ihre mit 1.680 Euro**.

## Umfrage: 71 % glauben, nicht gut von staatlichen Pension leben zu können

In einer Umfrage, die das **Marktforschungsinstitut Spectra** für Valida Vorsorge Management durchführte, kam die große Skepsis gegenüber dem staatlichen Pensionssystem klar zum Ausdruck, wie die folgende Graphik von Spectra/Valida im Versicherungsjournal zeigt:



Was meinen Sie: Werden Sie mit Ihrer staatlichen Pension gut leben können, wenn Sie in Pension gehen? Oder wird Ihre staatliche Pension nicht hoch genug sein, um nach Ihren Vorstellungen leben zu können?

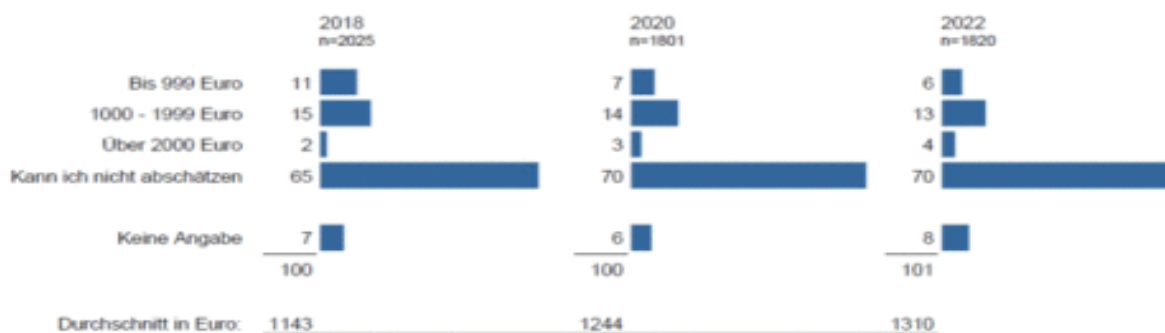
Basis: Anwartschaftsberechtigte / Angaben in %

Obige Graphik zeigt: Auf die Frage, ob ihre staatliche Pension hoch genug sein werde, um davon gut leben zu können, antworteten 12 % mit Ja, 71 % mit Nein. Bei den Frauen waren es sogar 76 % (siehe rosa Balken in der Graphik).

### Trotz Pensionskonto: 70 – 78 % können künftige Pension nicht abschätzen

Auf die Frage, „Wissen Sie ungefähr, über welchen Betrag Sie pro Monat in der Pension verfügen können?“ antwortet 70 % mit „kann ich nicht abschätzen“ und weitere 8% gaben dazu keine Antwort. Und diese Werte sind sogar in den letzten Jahren gestiegen, trotzdem das Pensionskonto hier zu Aufklärung beitragen sollte.

6% der Befragten erwarten eine Pension bis 999 €, 13 % eine zwischen 1.000 und 1.999 € und 4 % erwarten eine Pension von über 2.000 €. Siehe Graphik Spectra/Valida/Versicherungsjournal).



Wissen Sie ungefähr, über welchen Betrag Sie pro Monat in der Pension verfügen können?  
Basis: Anwartschaftsberechtigte / Angaben in %

**Für Sie werte Beraterin, werter Berater** zeigen diese Antworten ganz klar das große Informationsbedürfnis bei fast allen Kundinnen und Kunden. Nutzen Sie daher das Pensionskonto, um im Kundengespräch diese Wissenslücke zu schließen und einen wichtigen Anknüpfungspunkt („was, so wenig bekomme ich?“) für die Beratung für eine private oder betriebliche Altersvorsorge zu erhalten. Gerade im Zusammenhang mit der aktuell so hohen Inflation und dem damit verbundenen Kaufkraftverlust in späteren Jahren.

Quellen: Versicherungsjournal, Valida Aussendung, Graphiken Versicherungsjournal